



JAHRES- BERICHT

50/20
05/04

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

I

Inhalt

Der Vorstand 2004/2005	2
Vorwort des Vorsitzenden	3
Bericht aus dem Vorstand	6
Bericht des Geschäftsführers	9
Fachbereich I – Suchthilfe	29
Fachbereich II – Drogenhilfe	30
Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG)	32
LAG »Kooperation Jugendhilfe, Drogenhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen«	32
TAG »Glücksspielsucht«	33
TAG »Frauenspezifische Aspekte der Beratung und Behandlung in der Suchthilfe«	34
TAG »Richtlinien zur Prävention von Ess-Störungen«	34
TAG »Arbeitsprojekte«	35
TAG »Suchtselbsthilfe Hessen«	36
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP): Regionalgruppen Nord und Süd	37
Selbsthilfe	38
Anhang	41
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	41
Die Struktur der HLS	42
Hauptträgergruppen und Mitglieder	43
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	45
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen	45
Impressum	45

Der Vorstand 2004/2005

Karl-Heinz Schön

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

– Vorsitzender –

Sonja Linke

Diakonisches Werk Hessen und Nassau e.V.

– Stellvertretende Vorsitzende –

Günther Baumann

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.

Ralf Bartholmai

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.

Hartmut Zielke

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Böhl

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband

Landesverband Hessen e.V.

Wilhelm Hochstein

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband

Landesverband Hessen e.V.

Heike Lange

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband

Landesverband Hessen e.V.

Christian Geßner

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.



Vorwort des Vorsitzenden

.....

***Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!***

Mit dem vorliegenden HLS- Jahresbericht möchten wir Ihr Interesse für die unterschiedlichen Arbeitsthemen im Berichtszeitraum wecken. Im Vorwort zum HLS-Jahresbericht 2004 ist bereits aufgeführt worden, dass der Prävention und Behandlung von Suchtkranken in unserer Gesellschaft, trotz der hohen Mortalitätsrate und den gewaltigen gesundheitspolitischen und finanziellen Folgen für die Sozialversicherungen und die öffentlichen Haushalte, nach wie vor zu wenig Beachtung geschenkt wird.

Dies gilt besonders für die »Volksdrogen« Nikotin und Alkohol. Epidemiologisch gesehen müssen wir unsere Prioritäten vor allem auf die Konsumreduzierung dieser legalen Drogen setzen. Doch die gesellschaftliche Wirklichkeit erschwert unsere Aufklärungsarbeit:

Das Gläschen Sekt, die Zigarette nach dem Essen oder die Zigarre am Abend werden nicht als Droge betrachtet. Auch die instrumentellen Möglichkeiten der Einrichtungen und Beratungsstellen, die sich mit legalen Suchtstoffen beschäftigen, sind noch zu gering, um sich das nötige Gehör in der Öffentlichkeit und in öffentlichen Gremien zu verschaffen.

Die HLS hat mit der Diskussion um die Zielvereinbarungen, die im Rahmen der Kommunalisierung zwischen dem Hessischen Sozialministerium und den Kommunen geschlossen werden, eindeutig darauf hingewiesen, dass die vorhandenen Strukturen gestärkt und weiter ausgebaut werden müssen. Eine landesweite Vergleichbarkeit und Erreichbarkeit der Angebote und Dienste für Abhängige von legalen, ebenso wie von illegalen Drogen, muss nach Auffassung der HLS Beachtung finden.

In Gesprächen mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen hat die HLS den notwendigen Ausbau und die Qualitätssicherung des Betreuten Wohnens diskutiert. Dabei wurde festgestellt, dass Hilfesysteme nicht an der Kreis- oder Stadtgrenze enden dürfen. Optimale Lösungen für Hilfeberechtigte können nur mittels einer überregionalen Zusammen-

arbeit – über bürokratische Zuständigkeitsfragen hinaus – entwickelt werden.

Die Diskussion und Zusammenarbeit mit allen Beteiligten aus dem Einzugsbereich des SGB II und der Gesetzgebung um Hartz IV ist aktuell - aber auch zukünftig - ein beherrschendes, tragendes und notwendiges Thema.

Mit Hartz IV hat der Gesetzgeber auch für Suchtkranke ein Regelwerk geschaffen, welches in der Öffentlichkeit leider viel zu wenig Beachtung findet und von Job-Centern derzeit kaum als Chance wahrgenommen wird. Ein geschulter Fallmanager kann zur Beseitigung des Vermittlungshemmnisses Sucht beitragen, wenn er die speziellen Angebote der Suchthilfe in die Arbeitsvermittlung mit einbezieht. Diese wichtige und nötige Zusammenarbeit zwischen Arbeitsagenturen und Suchthilfen kann mit einer hohen Aussicht auf Erfolg, Suchtkranke wieder in den Arbeitsmarkt eingliedern und ihnen durch Förderung und Unterstützung den Weg in eine neue, bessere und gesündere Zukunft ermöglichen.

Als Landesstelle für Suchtfragen fühlen wir uns verpflichtet, auf diese Chancen und Entwicklungen aufmerksam zu machen und mittels eigener Studien und Erhebungen eine tragfähige und beweisführende Datenbasis aufzubauen. Erstmals konnte so in diesem Jahr – mit Unterstützung der HLS – eine umfangreiche Studie über die Aktivitäten und Erfolge der Selbsthilfe in Hessen vorgelegt werden (siehe → Seite 38).

.....

Das landesweite Dokumentationssystem COMBASS trägt entscheidend zu einer notwendigen Datenbasis bei. Mit der landesweiten Erhebung von Daten zum Suchtmittelmissbrauch und der Vergleichbarkeit der Daten untereinander, sowie mit anderen Bundesländern, verfügen wir über eine Arbeitsbasis, um die uns viele andere Bereiche beneiden.

Neben diesen umfassenden Auswertungen und Statistiken, legt die HLS großen Wert auf regelmäßige Umfragen bei ihren Mitgliedern. Diese zeitnahen Rückmeldungen ermöglichen das frühzeitige Erkennen aktueller Entwicklungen und liefern uns fortwährend wichtige und aussagekräftige Daten.

Abgesehen von der Erarbeitung und Analyse wichtiger inhaltlicher Fragen, stellen auch organisatorische Aufgabenstellungen einen großen Bestandteil der HLS-Arbeit dar. So ist es der HLS in diesem

Jahr gelungen, der Mitgliederversammlung eine aktualisierte Satzung zur Zustimmung vorzulegen, die an die heutigen Bedürfnisse optimaler Vereinsarbeit und an gültige Steuergesetze angepasst wurde.

Ich würde mich freuen, wenn sich die HLS dem Thema »Kinder von Suchtkranken« im nächsten Jahr verstärkt widmen würde. In aktuellen Untersuchungen wird aufgezeigt, dass Gewalt gegen Kinder in Alkoholfamilien trauriger Alltag ist. Spezielle Suchthilfe kann hier präventiv gegen Gewalt und Suchtentwicklungen bei Kindern aus betroffenen Familien eingesetzt werden. Vielleicht gelingt es auch, sich zukünftig dem Thema »alkoholauffällige Kraftfahrer« intensiver zu nähern. Hier liegen noch viele primär- und sekundärpräventive Chancen und Aufgaben versteckt. In Skandinavien erhält zum Beispiel jeder auffällige Kraftfahrer mit mehr als 0,5 Promille die Auflage, sich mit einer Beratungsstelle in Verbindung zu setzen.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen bedanken, die im Jahresverlauf die fachliche Arbeit der HLS unterstützt haben, sei es durch die Mitarbeit bzw. Leitung der Fachbereiche, die Mitarbeit in den Themenbezogenen Arbeitsgruppen (TAGs), die Beratungen aus der Praxis oder andere wichtige Aktivitäten. Ich möchte auch meiner Vorgängerin Frau Linke für die Übergabe einer gut aufgestellten HLS danken. Die HLS ist eine effizient arbeitende und dienstleistungsorientierte Anlaufstelle für ihre Mitglieder, die Politik, das Sozialministerium, den Landeswohlfahrtsverband und viele andere Einrichtungen und – nicht zu vergessen – für ihre »Kunden«. Dies hat sie besonders dem Geschäftsführer Herrn Wolfgang Schmidt, Frau Regina Sahl als Leiterin der Koordinationsstelle Suchtprävention und dem Team der Geschäftsstelle zu verdanken.

Die Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium, namentlich mit Frau Rosa M. Winheim, erlebe ich als sehr konstruktiv. Auch die Zusammenarbeit mit dem Landeswohlfahrtsverband und in jüngster Zeit mit der Regionaldirektion Hessen von der Bundesagentur für Arbeit entwickelt sich in einer sehr produktiven Weise.

Hierfür möchte ich mich herzlich bedanken.

Ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit und wünsche eine spannende Lektüre des Berichtes. ◀



Karl-Heinz Schön
Vorsitzender der HLS

Bericht aus dem Vorstand

VORSTANDSSITZUNGEN

Der Vorstand hat sich im Zeitraum Dezember 2004 bis November 2005 in neun Sitzungen getroffen. Frau Winheim vom Hessischen Sozialministerium (HSM) war bei allen Sitzungen mit dem Tagesordnungspunkt »Kooperation mit dem HSM« eingeladen.

STRUKTURELLE VERÄNDERUNGEN IN DER SUCHTHILFE

Die strukturellen Veränderungen auf Bundes- und Landesebene, mit ihren massiven Auswirkungen auf den Arbeitsalltag und die konzeptionelle Ausrichtung der Suchthilfe und Suchtprävention, haben im Berichtszeitraum die Diskussionen im Vorstand bestimmt. Vorrangig sind hier folgende Themen zu nennen:

- ▶ SGB II
- ▶ Präventionsgesetz
- ▶ Kommunalisierung der Landesmittel
- ▶ Auswirkungen des neuen Rahmenvertrages im Betreuten Wohnen in Hessen.

Die Bedeutung dieser Themen zeigt sich auch darin, dass sie in den unterschiedlichen Gremien der HLS ebenfalls intensiv behandelt wurden. Die Diskussionen waren immer von der Frage geleitet, wie die HLS die Träger bei der Umsetzung der neuen Vorgaben unterstützen kann. Speziell die Auswirkungen des SGB II auf die Suchthilfe haben im Rahmen der Geschäftsstellenarbeit einen Hauptschwerpunkt gebildet, der in unterschiedlichen Angeboten für die Träger und Einrichtungen mündete.

Für die im Zusammenhang mit der Kommunalisierung der Landesmittel zu erstellende Musterzielvereinbarung, hat der Vorstand dem Ministerium entsprechende Vorschläge unterbreitet.

In Gesprächen mit der Ministerin, dem Staatssekretär und den zuständigen Landtagsabgeordneten hat die HLS ihre Sicht der Dinge vorgetragen und auf neu entstandene Problemlagen hingewiesen. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand im Jahr 2005 eine alte Tradition wieder aufgenommen und Vertreter des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen (LWV) zu einem Gedankenaustausch eingeladen. Themen waren unter anderem der Stellenwert der Suchthilfe innerhalb der Eingliederungshilfe des LWV, die Beteiligung der vom LWV finanzierten Einrichtungen des Betreuten Wohnens an der Computergestützten Basisdokumentation der ambulanten Suchthil-

*Gespräche mit dem LWV –
Alte Tradition wieder
aufgenommen*

fe in Hessen (COMBASS), sowie die Auswirkungen der Leistungs-, Prüfungs- und Vergütungsvereinbarungen, die die Träger mit dem LWV abgeschlossen haben.

STRUKTURELLE
VERÄNDERUNGEN
(Fortsetzung)

Seit vielen Jahren ist ein besonderer Schwerpunkt der HLS, die Arbeitsprozesse und -entwicklungen innerhalb der Suchthilfe und Suchtprävention transparent zu machen und die Leistungsfähigkeit der unterschiedlichen Arbeitsbereiche zu dokumentieren. Im Berichtszeitraum konnte neben den etablierten landesweiten Auswertungen im Bereich der ambulanten Suchthilfe (COMBASS) und den Fachstellen für Suchtprävention (Cheops) erstmals auch eine Erhebung über die Arbeit der Selbsthilfe erstellt werden.

Hessenweite Dokumentationen:
Vorreiterrolle von Suchthilfe und
Suchtprävention

Diese hessenweiten Dokumentationen haben es ermöglicht, regionale und trägerbezogene Auswertungen zu erstellen und konnten somit als Wirksamkeitsnachweis für die eingesetzten Landesmittel zur Verfügung gestellt werden. Damit nimmt der Sucht- und Präventionsbereich auf Landesebene im Bereich der sozialen Arbeit eine Vorreiterrolle ein.

Im Berichtszeitraum musste sich der Vorstand mit einer organisationsinternen Angelegenheit besonders intensiv beschäftigen: Der Kern der **HLS-Satzung** ist fast 50 Jahre alt und entspricht nicht mehr den aktuellen Notwendigkeiten. Es haben sich nicht nur die realen Aufgabenstellungen der HLS gewandelt, sondern auch auf der steuerrechtlichen Ebene sind viele Veränderungen vollzogen worden.

Neue HLS-Satzung:
Anpassung an aktuelle
Notwendigkeiten

Eine vom Vorstand zu Rate gezogene, auf Vereinsrecht spezialisierte Kanzlei, hat dem Vorstand der HLS dringend empfohlen, aus steuerrechtlichen Gründen notwendige Veränderungen an der Satzung vorzunehmen, um die Gemeinnützigkeit der Organisation nicht zu gefährden. Im Zuge dieser Aktualisierungen wurden auch einige redaktionelle Korrekturen vorgenommen (Namensänderungen etc.). Die Änderungsvorschläge wurden mit den Verbandsjuristen der Diakonischen Werke Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau, dem Caritasverband und dem PARITÄTISCHEN diskutiert und abgestimmt. Die geänderte Satzung soll der Mitgliederversammlung am 21. November zur Abstimmung vorgelegt werden.

Danksagung...

Die erfolgreiche Arbeit der Hessischen Landesstelle ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartner und – nicht zuletzt – durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben.

Auch im vergangenen Jahr hat diese große Unterstützung wesentlich dazu beigetragen, dass wir auf ein fruchtbares Jahr zurückblicken können:

Für ihr Engagement möchten wir den Fachbereichsmitgliedern und Mitgliedern der Themenbezogenen Arbeitsgruppen (TAG) danken. Ohne das Fachwissen und den Sachverstand der Experten und Expertinnen aus unseren Gremien wäre ein Großteil der Projekte nicht umsetzbar gewesen.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern und Kooperationspartnern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen und Veröffentlichungen erst möglich gemacht haben.

Zu nennen ist an erster Stelle das Hessische Sozialministerium, welches die Arbeit der HLS durch finanzielle Unterstützung maßgeblich fördert.

Weiterhin bedanken wir uns bei der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, der Deutschen Angestellten Krankenkasse, der Barmer Ersatzkasse, den Betriebskrankenkassen, der Techniker Krankenkasse, dem Hessischen Kultusministerium und der Landesbank Hessen-Thüringen (HELABA) in Frankfurt.

Der Dank des Vorstandes gilt auch den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, die das Profil der HLS, geprägt durch Engagement, Kompetenz und Innovationsfähigkeit, grundlegend mitbestimmen.

Wir würden uns freuen, auch in Zukunft mit der Unterstützung unserer Freunde und Förderer rechnen zu dürfen. ◀

Vorstand der HLS

Bericht des Geschäftsführers



Wolfgang Schmidt,
Geschäftsführer der HLS

Das HLS-Arbeitsprogramm orientierte sich an dem Ziel, die Träger vor Ort in den unterschiedlichen fachlichen Belangen effektiv zu unterstützen und unseren Geldgebern, insbesondere dem Hessischen Sozialministerium, ein verlässlicher und kompetenter Partner zu sein. Die Bedeutung der HLS als Plattform zum landesweiten Informationsaustausch, beeindruckte Frau Waszak aus Poznan/Polen nachhaltig. Sie

befand sich auf Einladung der Staatskanzlei in Hessen und informierte sich bei einer vierwöchigen Hospitation in der HLS über das Suchthilfesystem in Hessen.

Die Auswirkungen und Folgen des SGB II für die Suchthilfe bildeten im Berichtszeitraum einen inhaltlichen Arbeitsschwerpunkt der HLS. Im Bereich Suchtprävention nahm die bundesweite Diskussion um das Präventionsgesetz und die Einführung des Rauchverbotes an hessischen Schulen großen Einfluss auf die Arbeitsinhalte.

-
- ▶ Mit dem Kompaktseminar »**SGB II – Kooperation der ambulanten Suchthilfe mit den Jobcentern – Erste Erfahrungen**«, hat die HLS die Möglichkeit angeboten, sich über aktuelle Entwicklungen zu informieren und erste Erfahrungen mit dem SGB II auszutauschen. Das Kompaktseminar diente auch zur besseren Verständigung zwischen den Bereichen Suchthilfe und Jobcenter. Die Veranstaltung richtete sich an Personen mit Leitungs- und/oder Verantwortungsfunktion im Suchthilfebereich und in Jobcentern.
 - ▶ Bei einer Tagung der Fachklinik Schloss Falkenhof hat der Geschäftsführer eine Arbeitsgruppe zum Thema »Das SGB II und die Konsequenzen für die Suchthilfe« moderiert.
 - ▶ Frau Sozialministerin Lautenschläger hat im Herbst 2005 die HLS und Vertreter der hessischen Suchthilfe eingeladen, um sich über die Auswirkungen von Hartz IV auf die Suchthilfe zu informieren.
 - ▶ Ein Gespräch des HLS-Vorstandes mit der Regionaldirektion Hessen hat ebenfalls im Herbst stattgefunden.

SCHWERPUNKTTHEMA SGB II



- Im zweiten Halbjahr 2005 hat die HLS eine **Umfrage bei den Suchtberatungsstellen** gestartet, um zu erfahren, wie viele Arbeitslosengeld II-EmpfängerInnen im ersten Halbjahr 2005 landesweit Leistungen der Beratungsstellen in Anspruch genommen haben.
- Auf Einladung der Sozialverwaltung Darmstadt hat der Geschäftsführer vor VertreterInnen der lokalen Suchthilfeorganisationen zu dem Themenkomplex »Hartz IV und die Folgen für die Suchthilfe« referiert.
- Erstmals veranstaltete die HLS eine bundesweite Fachtagung in Kooperation mit dem Fachverband Drogen und Rauschmittel (FDR) zum Thema »Die Auswirkungen von Hartz IV auf Arbeitsprojekte in der Drogenhilfe«.

RAUCHFREIE SCHULE IN HESSEN

Am 01.01.2005 ist in Hessen das Gesetz zum generellen Rauchverbot in Schulen in Kraft getreten. Das Schulgesetz soll eine klare Verhaltensorientierung bewirken, die pädagogisch ausgerichtete schulische Nichtraucherförderung strukturell unterstützen und die Realisierung der rauchfreien Schule beschleunigen. Vorrangiges Ziel des Gesetzes ist Prävention: Kinder und Jugendliche sollen vom Einstieg in das Rauchen von Tabak, sowie Cannabis abgehalten und bereits abhängige Kinder und Jugendliche zum Rauchverzicht bewegt werden.



Nur durch ein Zusammenspiel regelhafter und qualifizierter Verhaltens- und verhältnisbezogener Maßnahmen und enger Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Kooperationspartnern ist die rauchfreie Schule optimal umzusetzen.

Dies bedeutete konkret für die HLS:

- Das Berichtsjahr war gekennzeichnet von einer intensiven Zusammenarbeit der HLS mit dem Hessischen Kultusministerium und den Fachberatungen für Suchtprävention an den Staatlichen Schulämtern.
- Gemeinsam mit dem Hessischen Kultusministerium (HKM) wurden Fortbildungen für Fachkräfte der Fachberatungen und Fachstellen für Suchtprävention zum Leitfaden der BZgA »Auf dem Weg zur rauchfreien Schule« organisiert und durchgeführt.
- Die HLS stellte in der »AG Suchtprävention« (HKM) und auf der »Dienstversammlung der FachberaterInnen an den Staatlichen Schulämtern« Verfahrensschritte auf dem Weg zur rauchfreien Schule vor.
- Darüber hinaus kommunizierte die HLS Materialien und Arbeitshilfen für eine erfolgreiche Tabakprävention auf der Homepage der HLS, auf www.starke-eltern.de, sowie in den Gremien des HKM.

- Zudem konnte den Fachberatern und Fachberaterinnen an den Staatlichen Schulämtern eine Liste der hessischen Suchtberatungsstellen, die Raucherentwöhnungskurse anbieten, vermittelt werden. ◀

Im Berichtszeitraum hat die HLS folgende Tagungen, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen organisiert und durchgeführt:

Veranstaltungen

HLS DIALOG-FORUM 2004

2004 erstmals durchgeführt, möchte das jährliche HLS Dialog-Forum – neben den fachlichen Anregungen durch wissenschaftliche Vorträge – auch die Gelegenheit bieten, die sektorenübergreifende Kommunikation zu fördern. Eingeladen waren deshalb EntscheiderInnen in Einrichtungen der Suchthilfe, VertreterInnen von Krankenkassen, Rentenversicherungen, kommunalen Gebietskörperschaften, Hochschulen und anderen Fachverbänden.



*HLS Dialog-Forum 2004:
Zu Gast bei der Messe Frankfurt*

Prof. Dr. Peter Raschke und Dr. Jens Kalke vom Institut für Interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung der Universität Hamburg referierten über »Regionale Besonderheiten der Klientel der ambulanten Suchthilfe in Hessen«. Datengrundlage für ihre Ausführungen war die Spezialanalyse COMBASS 2003. Prof. Dr. Gerard M. Schippers von der Universität Amsterdam referierte über effektive Methoden in der Behandlung suchtkranker Menschen.

Das HLS Dialog-Forum 2004 wurde freundlicherweise von der Messe GmbH Frankfurt unterstützt.

SELBSTHILFE-JAHRESKONFERENZ

Siehe → Seite 39

FRÜHINTERVENTION

Unter dem Titel »Risikoanter Suchtmittelkonsum – Was kann die Suchthilfe in diesem Bereich leisten?«, veranstaltete die HLS eine Fachtagung, auf der Wissenschaftler und Praktiker aus den Bereichen der Suchthilfe über Programme diskutierten, die sich an Menschen wenden, die Alkohol und Drogen exzessiv einsetzen, aber noch nicht abhängig sind (siehe → Seite 29).

HLS VERANSTALTUNGEN

(Fortsetzung)

LANDESFORUM SUCHT

Mit der Verknappung der finanziellen Ressourcen und den Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich der Suchthilfe und -prävention wird die bereichsübergreifende Information und Kooperation immer wichtiger.



Die neue Veranstaltungsreihe »Landesforum Sucht«, unter der Schirmherrschaft der Hessischen Sozialministerin, möchte deshalb ein jährliches Informations- und Kommunikationsforum für alle Organisationen bieten, die landesweit in Hessen

im Feld der Suchtprävention und Suchthilfe tätig sind. Im Jahre 2004 wurde dieses Ziel bei einer Veranstaltung zum Thema »Regionale Kooperationsstrukturen vor dem Hintergrund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen« umgesetzt.

SEMINAR SOZIALRECHT

Vor dem Hintergrund eines zunehmend restriktiven Genehmigungsverhaltens der Sozialleistungsträger, sowie den geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, wird es für MitarbeiterInnen in den Suchtberatungsstellen immer wichtiger, die gesetzlichen Rahmenbedingungen genau zu kennen, um weiterhin für ihre KlientInnen optimale Hilfestellungen

anbieten zu können. Mit dem zweitägigen Kompaktseminar »Alles, was Recht ist – Grundlagenwissen zum Sozialrecht für MitarbeiterInnen der Suchthilfe«, hat die HLS eine komprimierte und praxisnahe Vermittlung des Sozialrechts angeboten, die speziell auf das Arbeitsfeld Suchthilfe zugeschnitten war.

SEMINAR SGB II IN KOOPERATION MIT DEM FDR

Erstmalig veranstaltete die HLS eine bundesweite Fachtagung in Kooperation mit dem Fachverband Drogen und Rauschmittel (FDR) zum Thema »Die Auswirkungen von Hartz IV auf Arbeitsprojekte in der Drogenhilfe«.



HLS-Vorsitzender Karl-Heinz Schön im Gespräch mit Karl-Heinz Arenz, Psychiatriekoordinator, Siegburg



FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM BEREICH SUCHTPRÄVENTION

Die HLS-Fortbildungen für MitarbeiterInnen der Fachstellen für Suchtprävention fanden in folgenden Veranstaltungen statt:

- ▶ Drei Multiplikatorenschulungen zum bundesweiten Dokumentationssystem »Dot.sys«
- ▶ Eine viertägige Trainerausbildung zum Suchtpräventionsprogramm »PAPILIO«
- ▶ Eine mehrtägige Einführung in »Risflecting« – ein pädagogisches Handlungsmodell zur Entwicklung von Rausch- und Risikokompetenz
- ▶ Ein Seminar »Projektpräsentation und Rhetorik in der Suchtprävention«
- ▶ Ein Workshop zur »Weiterentwicklung der Internetseite www.starke-eltern.de«
- ▶ Ein Fachaustausch der MultiplikatorInnen des Suchtpräventionsprogramms »Eigenständig werden«. ◀

COMPUTERGESTÜTZTE BASISDOKUMENTATION DER AMBULANTEN SUCHTHILFE IN HESSEN (COMBASS)

In Hessen arbeiten die ambulanten Suchthilfeeinrichtungen – darunter fallen Beratungsdienste, das betreute Wohnen sowie Arbeits- und Beschäftigungsprojekte – seit fünf Jahren mit einem modernen EDV-gestützten Dokumentationsprogramm (HORIZONT). Dieses stellt ein umfassendes Arbeitsinstrument für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dar, da es als eine elektronische Handakte konzipiert ist. Mit der Einführung dieses Systems und den hier präsentierten Ergebnissen hat die ambulante Suchthilfe im Bereich der sozialen Arbeit in Hessen eine Vorreiterrolle übernommen.

Seit dem letzten Jahr wird eine jährliche Suchthilfestatistik für den ambulanten Bereich erstellt. Diese besteht aus zwei Teilen: Einer Grundauswertung und einer Spezialanalyse.

Die Basisfinanzierung des Projektes übernimmt das Land Hessen. Das Projektmanagement liegt bei der HLS.

Projekte



PROJEKTE

(Fortsetzung)



Staatsekretär Gerd Krämer stellt
der Presse die Ergebnisse
der COMBASS-Auswertungen
2003 vor

SPEZIALANALYSE 2003 »REGIONALBEZOGENE AUSWERTUNG«

Es gibt in Deutschland bislang nur wenig Analysen, welche die Situation von suchtkranken und suchtgefährdeten Personen, die Angebote der ambulanten Suchthilfe in Anspruch nehmen, in Stadt und Land miteinander vergleichen.

Regionalbezogene Auswertungen und Darstellungen richten ihren Fokus meistens auf die Lage von Drogenabhängigen in Großstädten. Vergleichende Analysen für größere Gebietseinheiten, die sich ferner auf alle Klienten und Klientinnen der ambulanten Suchtkrankenhilfe (legale und illegale Drogen) beziehen, gibt es dagegen – bis auf eine Ausnahme (für Schleswig-Holstein 2001) – nicht. Trotzdem werden in der Fachöffentlichkeit zu dieser Thematik gelegentlich Vermutungen angestellt: So zum Beispiel die Annahme, dass sich die Lebensverhältnisse städtischer Klienten anders darstellen als die der Klienten ländlicher Regionen.

Gibt es aber nun tatsächlich diese Unterschiede? Sind auf dem Land und in der Stadt verschiedene Klientengruppen anzutreffen? Nehmen sie unterschiedliche Hilfeformen in Anspruch? Gibt es regionale Besonderheiten bei Alkohol- und Drogenabhängigen? Ist womöglich die soziale Situation von Drogenabhängigen auf dem Land weniger prekär als die von städtischen Drogenabhängigen?

Diese und andere Fragen sollen in diesem Bericht für Hessen beantwortet werden. Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Suchthilfe können solche Auswertungen wichtige Hinweise für ihre tägliche Arbeit liefern. Ferner ist die vergleichende Analyse für die Ausgestaltung der regionalen und landesweiten Hilfesysteme von wichtiger Bedeutung.

In der HLS- Spezialanalyse 2003 geht es um das Aufzeigen von regionalen Aspekten bei der Klientel der ambulanten Suchtkrankenhilfe und der in Anspruch genommenen Hilfeformen. Damit konnten vertiefende und differenzierte Erkenntnisse über vermeintliche oder tatsächliche Unterschiede in Stadt und Land bei den Klienten und Klientinnen gewonnen werden. Beispielhaft seien folgende Auswertungsergebnisse genannt:

- ▶ In den Landkreisen und Großstädten besitzen ca. 90 % der Klienten einen deutschen Pass. In Frankfurt a. M. dagegen ist der Anteil ausländischer Personen deutlich höher (insgesamt 19 %).
- ▶ Dritthäufigste Hauptdiagnose ist in allen regionalen Bezugsräumen Cannabis. Hier ist bemerkenswert, dass mit 6 % der Anteil von Cannabis-Klienten in den Großstädten nur etwa halb so hoch ist, wie in den Landkreisen und in der Metropole Frankfurt.

Dies dürfte vor allem mit unterschiedlichen Versorgungsstrukturen zusammenhängen.

- ▶ Bei der Lebenssituation der Klienten zeigen sich Unterschiede, bei denen offensichtlich geografische Strukturen eine Rolle spielen. So fällt auf, dass in allen wichtigen Hauptdiagnosegruppen der Anteil allein lebender Personen mit Zunahme städtischer Strukturen anwächst (von 32 % auf 40 %). Erwähnenswert ist ferner, dass es in den Landkreisen einen vergleichsweise hohen Anteil von Klienten gibt, die (noch) bei den Eltern leben (20 %).
- ▶ Die Erwerbssituation der Klienten stellt sich in allen drei regionalen Untersuchungsgebieten sehr ähnlich dar: Der Anteil der aktuell Erwerbstätigen liegt um die 40 %, arbeits- bzw. erwerbslos sind 55 % bis 58 %. Die übrigen Klienten befinden sich in der beruflichen Rehabilitation (zwischen 2 % und 6 %). Damit ist die Klientel der ambulanten Suchtkrankenhilfe – gemessen an der Arbeitslosenquote von 8 % bis 9 % im Erhebungsgebiet Hessen – in allen Regionen in sehr hohem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen.

COMBASS GRUNDDATENBERICHT 2004

Auch die zweite Jahresstatistik der ambulanten Suchthilfe in Hessen beschreibt die soziodemografische Situation der Klientel und die von ihr in Anspruch genommenen Betreuungen. Der Vergleich mit dem Grunddatenbericht 2003 zeigt auf, dass es bei Geschlecht, Hauptdiagnosen und Alter keine bedeutsamen Veränderungen bei der betreuten Klientel gegeben hat. Dies betrifft ebenso die sozialen Situationen (Wohnsituation, Schulabschluss, Arbeitssituation) der Klientinnen und Klienten. Die Daten wurden auch in diesem Jahr wieder umfangreichen Plausibilitätsprüfungen und Fehlerbereinigungen unterzogen. Die Stabilität der Auswertungsergebnisse spricht für die Validität der Daten, da keine grundlegenden Veränderungen der Klientel zu erwarten war.

Es ist erfreulich, dass die Datenvollständigkeit weiter zugenommen hat. Der Anteil fehlender Werte aus den Erhebungen der letzten beiden Jahre, ist bei den aktuellen biografischen Angaben massiv gesunken. So fehlt für das Jahr 2004 nur bei 11% aller KlientInnen eine Angabe zur Wohnsituation. Das sind außergewöhnlich niedrige Werte, wenn man berücksichtigt, dass einige Betreuungen nur wenige Kontakte umfassen und deshalb nicht alle Daten gleich bekannt sein können. Diese niedrigen »Missing-Data«-Anteile zeugen von einer guten Akzeptanz der EDV-gestützten Dokumentation bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.



*Erfreulich hohe
Datenvollständigkeit*

PROJEKTE
(Fortsetzung)

Die Akzeptanz ist Ausdruck der konstruktiven Zusammenarbeit in der Projektsteuerungsgruppe bei der HLS, deren Mitgliedern für Ihr Engagement an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Darüber hinaus haben zum Erfolg des Vorhabens folgende Institutionen beigetragen:

- ▶ Das Hessische Sozialministerium durch Projektfinanzierung des Projektes.
- ▶ Die Träger und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die gute Dokumentationsqualität und die vielen Verbesserungsanregungen.
- ▶ Das Institut für Interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung in Hamburg (ISD), das als Auswertungsinstitut durch seine praxisnahe und konkrete Hilfestellung sowohl die Einrichtungen als auch die Steuerungsgruppe nachhaltig unterstützt hat.
- ▶ Die Firma Buchner (Hersteller der Software HORIZONT), durch den engen Kontakt zur Praxis und zur Steuerungsgruppe.

Im Rahmen des Projektmanagements für COMBASS wurden von der HLS noch folgende Aufgaben wahrgenommen:

- ▶ Eine weiterentwickelte Version von HORIZONT soll die Ergonomie und Menüführung optimieren und verbesserte Möglichkeiten zur Auswertung bieten. Die COMBASS- Steuerungsgruppe hat den Entwicklungsprozess begleitet und fachliche Hinweise gegeben. Nach einer Erprobungsphase ist vorgesehen, den landesweiten Umstieg auf die neue Softwareversion im Jahr 2006 vorzunehmen.
- ▶ Mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV) wurden Gespräche geführt, um Möglichkeiten zu finden, die vom LWV geänderten Dokumentationsnachweise im Betreuten Wohnen mit HORIZONT erbringen zu lassen.
- ▶ Die Projektsteuerungsgruppe hat sich unter der Leitung des HLS-Geschäftsführers im Berichtszeitraum fünfmal getroffen. Unter anderem wurden Änderungen am Hessischen Kerndatensatz erarbeitet und beschlossen.



Präsentation der Landesauswertung 2004
in Haus der Jugend, Frankfurt (06/05)

- ▶ Das aktualisierte Manual für den hessischen Kerndatensatz liegt nun in der Version 4.2 auf der Homepage der HLS zum Download bereit. Es umfasst ca. 120 Seiten.
- ▶ Die HLS veranstaltete zwei eintägige Workshops zum Thema »Auswertungen für den Jahresbericht«. Zielgruppe waren die HORIZONT-Verantwortlichen bei den Trägern. Die Workshops wurden vom Hessischen Sozialministerium finanziert.
- ▶ Vorstellung der COMBASS Landesauswertung 2004 im Rahmen eines Kompaktseminars.

LANDESWEITE DOKUMENTATION DER AKTIVITÄTEN DER FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION »CHEOPS 2004«

Die Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren seit einigen Jahren ihre Aktivitäten mit dem »Computergestützten hessischen Dokumentationssystem der Suchtpräventionsfachstellen (Cheops)«, einer von der HLS entwickelten Software. Ab 2005 findet die Umstellung auf das bundesweite Dokumentationssystem »Dot.Sys« (siehe unten) statt. Auch bei der Entwicklung dieses Programms war die HLS maßgeblich beteiligt.

Dokumentationssystem der Fachstellen für Suchtprävention:

In 2004 wurden in Hessen 3.223 suchtpreventive Aktivitäten durchgeführt, durch die landesweit ca. 70.000 TeilnehmerInnen direkt erreicht wurden. Dreiviertel dieser Maßnahmen richteten sich an Multiplikatoren und ein Viertel an die Endadressaten, wie z.B. Schülerinnen und Schüler. Die Maßnahmen lassen sich unterteilen in Aktivitäten im schulischen und im außerschulischen Bereich. Rund die Hälfte der Maßnahmen wurde im Bereich der Schule durchgeführt. Im außerschulischen Bereich richteten sich Aktivitäten und Maßnahmen hauptsächlich an die Zielgruppe der Eltern und der Fachöffentlichkeit. 1.061, der von den Fachstellen durchgeführten 3.223 suchtpreventiven Aktivitäten, waren Qualifizierungsmaßnahmen, wie z.B. Seminare, Fortbildung und Beratung.

Von »Cheops«...

EINFÜHRUNG VON DOT.SYS

Seit Januar 2005 werden mit Dot.sys die Maßnahmen der Suchtvorbeugung in allen Bundesländern einheitlich erfasst. In Hessen dokumentieren mit diesem System alle hessischen Fachstellen für Suchtprävention ihre suchtpreventiven Aktivitäten.

Nach einer fünfmonatigen Implementierungsphase zeigt sich, dass das System aufgrund des gemeinsamen Entwicklungsprozesses, der einfachen Handhabung, sowie der direkten Nutzung eigener Daten gut angenommen wird und die Fachkräfte motiviert sind, sich an einer bundesweiten Dokumentation zu beteiligen. Die Ergebnisse beider Dokumentationssysteme »Cheops« und »Dot.sys« sind nicht

...zu »Dot.sys«

PROJEKTE
(Fortsetzung)

miteinander vergleichbar. Die Parameter von »Dot.sys« unterscheiden sich in einigen Punkten von der bisher genutzten hessischen Version »Cheops«.

HLS CURRICULUM »SUCHT IN DER ARBEITSWELT«

Vor dem Hintergrund des gestiegenen Bedarfs an qualifizierter Unterstützung für Unternehmen im Bereich der Suchtprävention und Suchthilfe, hat die HLS die fachlichen Inhalte einer qualifizierten Fortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Beratungsstellen entwickelt. Die Fortbildung wird mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Die Erarbeitung des Curriculums und die Durchführung der Fortbildung wurden in Kooperation mit dem Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft der Universität Hannover unter Leitung von Frau

Dr. Wienemann durchgeführt. Das Hessische Sozialministerium hat die Qualifizierungsmaßnahme freundlicherweise finanziell unterstützt.

Mit dem HLS-Curriculum »Sucht im Betrieb« verfügt die HLS über ein bundesweit einmaliges Produkt, das sie den Trägern der hessischen Sucht- und Drogenberatungsstellen anbieten kann. Im Jahre 2004 haben die ersten zwanzig MitarbeiterInnen hessischer Suchtberatungsstellen das Curriculum erfolgreich absolviert und bei einer HLS-Veranstaltung das Abschlusszertifikat der Universität Hannover erhalten. Sie verfügen damit über eine Zusatzqualifikation, die das Leistungsprofil der entscheidenden Einrichtungen qualitativ erweitert.

Aufgrund der großen Nachfrage konnte die HLS, mit finanzieller Unterstützung des Sozialministeriums, auch 2005 wieder einen Weiterbildungskurs anbieten.



*HLS Curriculum 2004 – Bei der Zertifikatsverleihung:
Dr. Elisabeth Wienemann, Wolfgang Schmidt,
Professor Dr. Peter v. Mitschke-Collande, Absolventin (von rechts)*



FH Frankfurt

FORSCHUNGSBRIEFE

Die von der HLS, in Kooperation mit der Fachhochschule Frankfurt herausgegebenen Forschungsbriefe, erfreuen sich großer Wertschätzung beim Fachpublikum – weit über die Grenzen Hessens hinaus.

Auch im Berichtszeitraum konnte die HLS in drei Ausgaben praxisrelevante Ergebnisse aus der Sucht- und Drogenforschung vorstellen, Empfehlungen zum Weiterlesen in Form von Literaturangaben und Internetadressen geben und somit Einrichtungen, Trägern und Verbänden der Suchthilfe einen praktikablen Zugang zu Forschungsergebnissen anbieten. Ziel ist, Suchtforschung und Suchthilfe stärker als bisher zu vernetzen.

KOOPERATION MIT DER STAATLICHEN FACHHOCHSCHULE DARMSTADT

Immer wieder wurde in den letzten Jahren von Suchthilfeträgern berichtet, wie schwierig es sei, qualifiziertes Personal zu finden. Oft fehle den Bewerbern eine passgenaue Qualifikation, z.B. durch unzureichende Kenntnis des Suchthilfesystems und den unterschiedlichen Hilfemöglichkeiten. Es liegt daher im Interesse der Suchthilfe-träger, bereits bei der Ausbildung praxisrelevante Inhalte stärker einzubringen.

Der Geschäftsführer der HLS, Herr Wolfgang Schmidt, deckt als Lehrbeauftragter seit mehreren Jahren mit einer Lehrveranstaltung das Arbeitsfeld Sucht im Fachbereich Sozialpädagogik an der staatlichen Fachhochschule Darmstadt (FHD) ab. In Zusammenhang mit dieser Lehrveranstaltung besteht eine praxisorientierte Kooperation mit der Caritas Fachambulanz in Darmstadt, der Fachklinik Schloss Falkenhof, der Therapieeinrichtung Waldmühle in Darmstadt, dem Cafe Fix, der Heroinambulanz und dem Zentrum Eastside in Frankfurt.

An der FHD, der größten FH in Hessen, ist am Fachbereich Sozialpädagogik nun der Wunsch gereift, das Arbeitsfeld Sucht zu einem Projektschwerpunkt auszubauen. In diesem Zusammenhang wurde die HLS um Unterstützung bzgl. der Inhalte und der Angebote von Praxisstellen gebeten. Der Vorstand der HLS begrüßt das Kooperationsangebot der FHD und ist gerne bereit, Unterstützung anzubieten.



*Projektschwerpunkt
Sucht der FH Darmstadt:*

*Know-how von Suchthilfeträgern
und HLS willkommen*

ARBEITSGRUPPE MAßREGELVOLLZUG

Das Problem für den Maßregelvollzug, bestimmte Patienten nach Ende einer Maßnahme in geeignete Nachsorgeeinrichtungen der Suchthilfe zu vermitteln, hat vor ca. einem Jahr dazu geführt, dass auf Initiative der HLS eine Arbeitsgruppe gegründet wurde. In ihr sind vertreten: Die Psychiatrie- und die Suchtreferentinnen des HSM, Frau Nöcker und Frau Winheim, Vertreter des Maßregelvollzuges in Hadamar und Bad Emstal, der LWV, verschiedene Suchthilfeträger sowie der HLS-Geschäftsführer. Die Arbeitsgruppe erarbeitete eine Rahmenempfehlung, wie diese Patienten mit einem höheren indivi-



PROJEKTE
(Fortsetzung)

duellen Hilfebedarf in dem bestehenden Suchthilfesystem betreut werden können.

SCHULUNGEN FÜR DIE AOK HESSEN

Im Berichtszeitraum hat die HLS ihre zentralen Schulungen für das Führungspersonal der AOK Hessen erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ 18 Schulungsmaßnahmen für Führungskräfte (insgesamt 249 Führungskräfte, von Vorstand bis Teamleiter)
- ▶ Eine Schulungsmaßnahme für Mitglieder von Personalvertretungen (Personalrat, Schwerbehindertenvertretung, Frauenbeauftragte)
- ▶ Schulungsmaßnahmen für alle Auszubildenden (knapp 100 Personen)
- ▶ Schulung der AOK-Betriebswirte (ca. 30 Personen).

P r e v N e t

WWW.PREVNET.DE –

EIN ÜBERREGIONALES INTERNET-PORTAL IN DER SUCHTVORBEUGUNG

Seit September 2004 bietet die HLS allen hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen neuen Informationsservice zur Suchtprävention an.

Über das Internetportal www.prevnet.de stehen strukturierte Daten zu regionalen, nationalen und internationalen Studien, Projekten und Materialien rund um Themen der Suchtprävention zur Verfügung. Die Informationen werden dabei laufend aktualisiert und ergänzt.

Ziel des Präventions-Portals ist, den Fachkräften und Multiplikatorinnen angrenzender Bereiche einen schnellen Zugang zu unterstützenden Einrichtungen der Suchtprävention zu gewährleisten und Transparenz, hinsichtlich der verschiedenen Ansätze und Angebote in diesem Arbeitsfeld, herzustellen. Die interaktiven Angebote des Portals dienen vor allem der Vernetzung der Suchtpräventionsfachkräfte und sind überwiegend nicht-öffentlich und somit Mitgliedern von www.prevnet.de vorbehalten. Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus neun weiteren Bundesländern sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojekts.

*Interaktives Angebot
zur Vernetzung der
Suchtpräventionsfachstellen*

STARKE-ELTERN.DE

Das Internetportal www.starke-eltern.de für Erziehung und Suchtprävention ist ein Gemeinschaftsprojekt der HLS, der AOK Hessen und den Fachstellen für Suchtprävention. Das Online-Angebot ist auf die Förderung der allgemeinen Lebenskompetenzen und Ressourcen konzipiert, denn »starke Kinder brauchen starke Eltern«. Eltern sollen durch Information, Anregung und praktische Erziehungshinweise darin unterstützt werden, ihre Kinder vor Suchtgefahren zu schützen. Aufklärung und Unterstützung werden auch durch Austausch in den Expertenforen und Beratungen und Informationen zu Suchtstoffen und Suchtentstehung geleistet. Zudem soll der Austausch von Eltern untereinander gefördert und somit das Selbsthilfepotenzial gestärkt werden.

Im Rahmen der neuen Gesetzgebung zum Rauchverbot an hessischen Schulen stellte die HLS als ergänzendes Angebot Materialien und Arbeitshilfen für eine erfolgreiche Tabakprävention vor.



Der landesweite Wettbewerb »Suchtprävention – Der Impuls« soll eine Anregung für alle sein, die sich mit Suchtvorbeugung beschäftigen und suchtpreventive Maßnahmen in den Bereichen Kindergarten, Schule, Jugendarbeit und Vereine kreativ und wirksam umsetzen. Ziel ist es, suchtpreventive Aktivitäten vorzustellen und in Hessen bekannt zu machen. Darüber hinaus sollen Institutionen, die suchtpreventive Projekte innovativ und wirksam umsetzen, Anerkennung finden. Der Wettbewerb ist eine Kooperation der HLS und der Landesgeschäftsstelle der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK). Wir freuen uns sehr darüber, dass die Hessische

WETTBEWERB »DER IMPULS«



Sozialministerin, Frau Silke Lautenschläger, die Schirmherrschaft für diese Aktion übernommen hat.

Das Thema des diesjährigen Wettbewerbs lautete »**Tabakprävention – rauchfreie Lebenswelten vor Ort**«. Zum ersten Mal stand damit eine spezifische Substanz im Mittelpunkt des Wettbewerbs. Diese Themensetzung spiegelte eine wichtige politische Schwerpunktsetzung im Bereich der Suchtprävention wider: Das Ziel, den Tabakkonsum zu reduzieren, ist ein vorrangiges Gesundheitsziel, das auch der Hessische Landtag mit dem Gesetz zum generellen Rauchverbot an Schulen aufgegriffen hat.

PROJEKT »KLARSICHT«



Der Mitmachparcours KlarSicht zum Thema Tabak und Alkohol – ein neues Aufklärungsangebot der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) – vermittelt interaktiv Informationen zu Nikotin und Alkohol. Jugendliche sollen wichtige Entscheidungsgrundlagen und -hilfen erhalten, um ihr Genuss- und Konsumverhalten an einem gesundheitsförderlichen Gebrauchsmuster orientieren zu können.

Auf Initiative der HLS konnten in zwei hessischen Städten gemeinsam mit der BZgA, den regionalen Fachstellen für Suchtprävention, den örtlichen Schulen, der Kommunalen Jugendpflege und der regionalen Polizei in Reinheim und in Bad Sooden-Allendorf, mit dem Mitmachparcours ca. 600 Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen erreicht werden. Die Aktion hat gezeigt, was mit erfolgreichen Präventionsnetzwerken in Hessen möglich ist. Das bundesweite Medienecho war entsprechend beeindruckend.

FORTBILDUNG DER HESSISCHEN FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION

ZUSÄTZLICHE AKTIVITÄTEN IM BEREICH SUCHTPRÄVENTION

Für die HLS hat ein sachlicher, seriöser und wissenschaftlich fundierter Zugang zur Suchtvorbeugung hohe Priorität. In der Qualitätssicherung geht es der HLS vor allem um die Nutzung systematisch evaluierter Verfahren und um die Anwendung und Analyse von Standards, deren Methoden gute Effekte aufweisen.

Ziel der HLS ist, dass die hessischen Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention weitgehend flächendeckend Multiplikatoren fortbilden und somit landesweit qualitätsgesicherte Programme in der Suchtprävention fördern und unterstützen.

Im Berichtsjahr wurden die Präventionsfachkräfte im qualitätsgesicherten Projekt »Papilio« fortgebildet: Zwei Beispiele für qualitätsgesicherte Projekte, in denen die Fachkräfte von der HLS fortgebildet wurden, werden im Folgenden kurz vorgestellt:

Papilio®



»PAPILIO« – Ein Programm für Kindergärten zur Primärprävention gegen die Entwicklung von Sucht- und Gewaltverhalten

»Papilio« ist ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen von Kindern. Das Programm basiert auf entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und beugt einer späteren Entwicklung von Sucht- und Gewaltverhalten vor. »Papilio« ist das Ergebnis einer mehrjährigen wissenschaftlichen Studie mit über 700 beteiligten Kindern, deren Eltern und über 100 Erzieherinnen.

Darüber hinaus ist »Papilio« eines der wenigen Programme in der Primärprävention, welches Maßnahmen für Kindergärten anbietet, bei denen die Erzieherin als Multiplikatorin zentral im Mittelpunkt

steht, da sie als wichtige Bezugsperson Kindern und Eltern sehr nahe steht. Außerdem können die Papilio-Kindergärten mittels eines Zertifikats ihre Qualität belegen. Weitere Informationen: → www.papilio.de.

»Eigenständig werden« ist ein Unterrichtsprogramm für die 1. bis 6. Klasse zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung. Es basiert auf dem von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Lebenskompetenzansatz in der Erziehung. Damit sind persönlichkeitsstärkende Faktoren angesprochen, deren Förderung sich in vielen Untersuchungen als effektive Methode zur Vermeidung von Sucht, Gewalt, Aggression und Stress erwiesen hat. Selbstwertgefühl, Toleranz und Gemeinschaftssinn sind hierbei zentrale Themen. Das Programm wurde vom Institut für Therapieforschung und Prävention in Kiel entwickelt.

Das Programm gehört zu den wenigen Gesundheitsförderungsprogrammen für Kinder und Jugendliche, die eine umfassende Qualitätssicherung und beständige Evaluation gewährleisten. Mehr als 90 Prozent, der in einer Untersuchung befragten Lehrer und Lehrerinnen, bewerteten das Projekt als »sehr gut« oder »gut«. Aufgrund des hohen Standards bei der Programmentwicklung und -implementierung erhielt »Eigenständig werden« den Deutschen Präventionspreis. Weitere Information → www.ift-nord.de.

»EIGENSTÄNDIG WERDEN« Ein Programm für die 1. bis 6. Klasse in Schulen

Das in der HLS vorhandene Expertenwissen wurde im Berichtszeitraum von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Bundes- und Landesebene abgefragt:

- Der Geschäftsführer war in den **Sozialpolitischen Ausschuss des Landtages** eingeladen, um zusammen mit Dr. Kalke (ISD Hamburg) die COMBASS Landesauswertung 2003 vorzustellen.
- In einer Anhörung des **Unterausschusses »Heimatvertriebene, Aussiedler, Flüchtlinge und Wiedergutmachung« des Landtages** hat der Geschäftsführer zur Suchtbelastung von Spätaussiedlern und Suchthilfeangeboten für diese Klienten in Hessen referiert.
- Im Rahmen der **Ärztefortbildung »Fachkunde Suchtmedizin«** der Landesärztekammer hat der Geschäftsführer erneut den Ausbildungsbaustein »Das Suchthilfesystem in Hessen« übernommen.
- Mit den AbsolventInnen des **Freiwilligen Sozialen Jahres**, die in hessischen Drogeneinrichtungen arbeiten, hat der Geschäftsführer

Externe Referententätigkeit



EXTERNE
REFERENTENTÄTIGKEIT
(Fortsetzung)

rer zwei Tagesseminare zum Thema »Aufbau und Struktur der Suchthilfe in Hessen« durchgeführt.

- Im Rahmen der Fachkonferenz der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) mit dem Schwerpunktthema »Suchtprävention« haben der Geschäftsführer und Frau Sahl gemeinsam einen Workshop zum Thema »Elternarbeit in der Suchtprävention« durchgeführt.

Als Sprecher des DHS Fachausschusses »Suchtprävention« hat der Geschäftsführer die DHS-Positionen zur Suchtprävention im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. Als »Bielefelder Erklärung« bildeten sie den programmatischen Abschluss der Fachkonferenz.

- Die **Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege** hatte den Geschäftsführer für ihre bundesweite Konferenz eingeladen, das HLS-Curriculum »Sucht in der Arbeitswelt« vor MitarbeiterInnen aus dem Krankenhaus- und Pflegebereich vorzustellen.
- Das **Bundeskriminalamt** hatte den Geschäftsführer zu zwei Vorträgen über Suchtursachen und Möglichkeiten des Hilfesystems an die Fachhochschule des Bundes eingeladen.
- Eine bundesweite Fachtagung des **Deutschen Fußballbundes (DFB), der FIFA und der BZgA** beschäftigte sich im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2006 mit der Frage, wie suchtpreventive Inhalte in die Arbeit der Fußballvereine einfließen können. Der HLS-Geschäftsführer referierte bei der Veranstaltung zu dem Thema »Kooperation der Fußballvereine mit den regionalen Fachstellen für Suchtprävention auf der lokalen Ebene«.
- Die ConSozial ist die größte **Kongressmesse für den Sozialmarkt** Deutschlands. Der Geschäftsführer wurde nach Nürnberg eingeladen, um einen Workshop zum Thema EDV-gestützte Dokumentation in der sozialen Arbeit durchzuführen.



Weitere Aktivitäten

Weitere Referate und Vorträge hielt der Geschäftsführer im Berichtszeitraum bei Veranstaltungen

- des Diakonischen Werkes in Kurhessen-Waldeck e.V.
- der Sozialverwaltung der Stadt Darmstadt
- des Arbeitskreises Alkohol der Stadt Frankfurt
- des Caritasverbandes Wiesbaden
- des Landkreises Darmstadt-Dieburg
- der Fachklinik Schloss Falkenhof. ◀

MEDIENKONTAKTE

In Interviews für Zeitungen und Radiosender bekam die Geschäftsstelle die Gelegenheit, die fachliche Kompetenz der HLS darzustellen. Bei mehreren **Fernsehauftritten** (Hessen Fernsehen, RTL, Sat1, Rhein-Main TV) wurde der HLS-Geschäftsführer zu unterschiedlichen Aspekten der Suchtproblematik befragt.

Zu folgenden Vorgängen hat sich die HLS mit **Pressemitteilungen** an die Öffentlichkeit gewandt:

- ▶ Jahresauswertung 2004 der Fachstellen für Suchtprävention (Cheops)
- ▶ Weltdrogentag 2005
- ▶ Start des Suchtpräventionswettbewerbs »Der Impuls 2005«
- ▶ Landesforum Sucht der HLS 2005
- ▶ HLS-Jahrestagung der Selbsthilfe 2005.

Pressekonferenzen hat die HLS zu folgenden Themen veranstaltet:

- ▶ Grunddatenbericht COMBASS 2003
- ▶ Grunddatenbericht COMBASS 2004
- ▶ Frühintervention bei Problemen im Umgang mit Alkohol.



GESPRÄCHE MIT FRAU SOZIALMINISTERIN LAUTENSCHLÄGER

Frau Sozialministerin Lautenschläger hat im Frühjahr 2005 die HLS und Vertreter der Suchthilfe zu einem Gespräch eingeladen, um einen Überblick über die konkrete Situation der Suchthilfe in Hessen zu gewinnen. Auch die Perspektiven und Entwicklungen der Arbeit im Suchthilfebereich wurden diskutiert.

Die von der Ministerin angesprochenen Gesprächsinhalte betrafen vor allem die Punkte Substitution und Integration in Arbeit (Hartz IV). Dieses Thema wurde in einem Folgegespräch im November vertieft.

LANDESSUCHTBERICHT 2003/04 DER HESSISCHEN LANDESREGIERUNG

Auch für die Jahre 2003/2004 hat der Hessische Landtag die Erstellung eines Landessuchtberichtes angefordert. Der Bericht wird unter Federführung des Hessischen Sozialministeriums erstellt. Die HLS hat für die Bereiche Suchthilfe und Suchtprävention entsprechende Informationen beigetragen.

Öffentlichkeitsarbeit

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (Fortsetzung)



RELAUNCH DER HLS-HOMEPAGE

Die HLS hat 2005 ihre Homepage einer grundlegenden Überarbeitung unterzogen. Träger und Einrichtungen können nun Stellenangebote und Termine online einfügen. Die integrierte Suchthilfe- Adressdatenbank mit über 1.000 Adressen der hessischen Suchthilfe wurde gründlich überarbeitet und aktualisiert.

Die Homepage der HLS findet großen Zuspruch und bedeutet für die Geschäftsstelle eine spürbare Entlastung bezüglich des zeit- und kostenaufwendigen Materialversandes.

PREISVERLEIHUNG »DER IMPULS« IM HESSISCHEN LANDTAG

Beim Suchtpräventionswettbewerb 2004 »Der IMPULS« sind 18 Beiträge in der HLS eingegangen. Die Prämierung der Beiträge durch

»Glückwunsch zum ersten Preis!«
Scheckübergabe durch Staatssekretär Gerd Krämer (mit Scheck) und Wolfgang Schenk, DAK, an Anne Jost, Fachstelle Prävention Frankfurt (mit Schal) und Doris Sporket-Ries, Stadtschulamt Frankfurt (links neben ihr)



Staatssekretär Krämer fand im Beisein von Herrn Landtagspräsident Kartmann und den Preisträgern im Rahmen eines Festaktes im Hessischen Landtag statt.

FACHTAGUNG SCHULE UND GESUNDHEIT

Die HLS informierte bei der Fachtagung Schule und Gesundheit des Hessischen Kultusministeriums über suchtpreventive Aktivitäten und stellte ausgewählte Programme vor, z.B. Maßnahmen und Arbeits-hilfen zur Tabakprävention in Schulen.

HESSENTAG IN WEILBURG

Auch in diesem Jahr war die HLS beim Hessantag vertreten. Sie konnte Ihren Stand wieder auf dem Areal des Hessischen Sozialministeriums platzieren und über Angebote und Maßnahmen der Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen informieren.



BROSCHÜREN

- ▶ Mit **Infobriefen** zu den Themen SGB II, zur Veränderung der Deutschen Rentenversicherung und zum Präventionsgesetz, hat die Geschäftsstelle die HLS-Einrichtungen über Veränderungen in der Suchthilfelandschaft informiert.
- ▶ Das **Faltblatt für Fallmanager**, das die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen in Kooperation mit der DHS entwickelt hatte, wurde in einer hessischen Ausgabe von der HLS gedruckt und den Trägern und Einrichtungen zur Verfügung gestellt.
- ▶ Auf der Homepage der HLS wurden Empfehlungen der HLS zur **Ermittlung des Hilfebedarfs bei Klienten, die substituiert werden**, publiziert.

Als landesweit operierende Organisation ist für die HLS, neben der fachlichen Kooperation mit anderen im Bereich der Suchthilfe und Suchtprävention tätigen Organisationen, die personale Vernetzung auf Landes- und Bundesebene von hoher Bedeutung. Der Geschäftsführer der HLS übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen:

- ▶ Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS).
- ▶ Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS).
- ▶ Mitglied der Arbeitsgruppe »Prävention« des nationalen Sucht- und Drogenrates.
- ▶ Vorstand der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE).

Networking



Frau Sahl ist als Koordinatorin für Suchtprävention in folgenden Gremien eingebunden:

- ▶ Bund-Länder-Kreis der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ▶ Arbeitsgruppe »Prevnet« auf Bundesebene
- ▶ Arbeitsgruppe »Dot.sys« auf Bundesebene
- ▶ Arbeitsgruppe »Suchtprävention« des Hessischen Kultusministeriums

- Dienstversammlung der FachberaterInnen an den staatlichen Schulämtern in Hessen.



*Preisverleihung »Der Impuls 2004« im Hessischen Landtag:
Alfons Gerling (MdL), Gastgeber Landtagspräsident Norbert Kartmann,
Wolfgang Schmidt, HLS (von links)*

In Zusammenhang mit der Durchführung unterschiedlicher Projekte stand Frau Sahl in intensivem Kontakt mit der Hessischen Krebsgesellschaft, der AOK-Hessen und dem hessischen Netzwerk gegen Gewalt. Als Koordinatorin für Suchtprävention hielt sie engen Kontakt mit allen hessischen Fachstellen, war bei den jeweiligen Regionaltreffen des Arbeitskreises der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP) anwesend und organisierte die zweimal im Jahr stattfindenden Treffen des Arbeitskreises auf Landesebene. ◀

Aus den Fachbereichen

Die aktuellen strukturellen Veränderungen nahmen in den Fachbereichen »Suchthilfe« und »Drogenhilfe« einen breiten Raum ein. Je nach Ausrichtung der Fachbereiche wurden die Themen »Änderungen im Betreuten Wohnen«, »Jobcenter und Suchthilfe« und »Kommunalisierung der Fördermittel« mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen diskutiert. Spezielle Fragestellungen wurden in die Themenbezogenen Arbeitsgruppen (TAGs) verwiesen, deren Berichte separat aufgeführt sind (siehe → Seite 32). Deshalb werden in den nachfolgenden Berichten der Fachbereiche nur exemplarisch einzelne Arbeitsschwerpunkte beschrieben.

Fachbereich I »Suchthilfe«

(Alkohol, Medikamente, nichtstoffgebundene Süchte)

Der Fachbereich I hat sich im Berichtszeitraum von Dezember 2004 bis November 2005 sechsmal getroffen und sich unter anderem mit folgenden Themen befasst:

Fachtag »Riskanter Suchtmittelkonsum – Was kann die Suchthilfe in diesem Bereich leisten?«

Den Impuls für den, von der HLS durchgeführten Fachtag, gab die im Fachbereich geführte Diskussion, wie Programme zum kontrollierten Trinken in Beratungsstellen eingeführt werden können, sowie eine Stellungnahme der HLS zu diesem Thema. Eine entsprechende Umfrage in den hessischen Beratungsstellen verdeutlichte den Wunsch zur Ausrichtung eines speziellen Fachtages. Der FB I hatte sich in Kooperation mit dem FB II dazu entschlossen, die Schnittstelle zu Risikokonsumanten illegaler Suchtmittel mit einzubeziehen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und hatte eine sehr positive Resonanz.

Als Weiterführung der Fachtagung soll eine Umfrage in den Sucht- und Drogenberatungsstellen durchgeführt werden, um zu eruieren, ob sich die Programme



Podiumsdiskussion zum riskanten Suchtmittelkonsum, u.a. mit Prof. Dr. Körkel (rechts)

zur Reduktion von Suchtmittelkonsum besser etabliert haben und wie ein eventueller Unterstützungsbedarf seitens der HLS aussieht.

Die sich verändernde Suchthilfelandschaft

Unter diesem Oberbegriff hatte sich der FB I Themen gewidmet, die neue Behandlungskonzepte und veränderte Versorgungsstrukturen zum Inhalt haben:

- ▶ Kombitherapie
- ▶ Integrierte Versorgung
- ▶ Verbundsysteme

Eine Zusammenführung verschiedener Informationen über konkrete Entwicklungen innerhalb dieser Themenbereiche führte zu einer Verdichtung der Kenntnisse und zu einem Überblick der vielschichtigen Veränderungen. Der FB I sieht sich in der Rolle, Ideen aufzunehmen, aus bestehenden Modellen zu lernen und exemplarische Lösungen zu präsentieren.

Aus der kontinuierlichen Bearbeitung verschiedener Themen trat besonders ein Aspekt hervor, der sich aus der Neustrukturierung und Kommunalisierung der Fördermittel ergab: Die Frage nach einer angemessenen regionalen Versorgung. Nach Auffassung des FB I sind Angebote für Menschen mit Problemen nicht stoffgebundener Süchte (z.B. Glücksspielsucht oder Essstörungen) bei regionalen Planungen verstärkt zu berücksichtigen. ◀

*Dirk Kaliske,
Sprecher Fachbereich I
Elke Tressel, Stellvertreterin*

Fachbereich II – »Drogenhilfe«

Die Arbeit des Fachbereichs Drogenhilfe hilft der HLS die Belange der Drogenhilfe im Gesamtspektrum der Suchthilfe in Hessen fachlich qualifiziert zu positionieren und zu vertreten. Das Regionalmanagement des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen (LWV) ist bedarfsbezogen in die Fachbereichsarbeit und die Regionalkonferenzen integriert. Mit der Arbeitsgemeinschaft »Externe Drogenberatung im Strafvollzug« werden Verhandlungen zur Aufnahme in den Fachbereich geführt. Nachfolgend werden exemplarisch im Berichtszeitraum bearbeitete Schwerpunktthemen aufgelistet:

Psychosoziale Begleitung substituierter Opiatabhängiger / Hilfebedarfsfeststellung

Die zum 1. Januar 2003 in Kraft getretenen BUB-Richtlinien sehen, für die zu Lasten der GKV abgerechneten ärztlichen Substitutionsbehandlungen, zwingend eine Hilfebedarfsfeststellung durch eine anerkannte Suchtberatungsstelle, sowie Nachweise über die Durchführung der erforderlichen psychosozialen Begleitung Substituierter vor.

In Ausnahmefällen kann die psychosoziale Betreuung entfallen, sofern die Feststellung des Hilfebedarfs zu einer entsprechenden Beurteilung gelangt und dies von der Facheinrichtung bescheinigt wird. Zur Erarbeitung eines einheitlichen hessischen Standards wurde eine TAG mit dem Ziel gegründet, ein Modul »Hilfebedarfsfeststellung: Suchthilfe Hessen« einzurichten. Die Arbeitsergebnisse wurden im Oktober 2004 als Fachempfehlung der HLS veröffentlicht.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Das Thema der Qualitätssicherung und -entwicklung in der hessischen Drogenhilfe ist ein Arbeitsschwerpunkt in der Fachbereichsarbeit der letzten Jahre.

Auf Initiative einer Arbeitsgruppe der Region Hessen-Nord wurden die Qualitätsmerkmale der Arbeit in den stationären Suchthilfeeinrichtungen in Hessen abgefragt und zusammengestellt, die für die Beratung in den vermittelnden Einrichtungen relevant sind. Die Ergebnisse sind von der Internetseite der HLS abzurufen.

Regionalkonferenzen

Im Fachbereich bestehen die Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd. Fachliche Themen der Arbeit der Regionalkonferenzen waren u.a.:

- ▶ Hilfebedarfsfeststellung und psychosoziale Begleitung Substituierter (BUB-Richtlinien)
- ▶ problematischer und abhängiger Konsum jugendlicher Cannabiskonsumenten und die daraus resultierenden Anforderungen an das Drogenhilfesystem
- ▶ Sucht- und Borderline-Symptomatik
- ▶ Auswirkungen der Streichungen und Kürzungen der Landesförderung auf die regionalen Suchthilfeangebote
- ▶ Umsetzung von SGB II/XII in den Regionen ◀

*Martin Kraus,
Sprecher Fachbereich II
Werner Heinz, Stellvertreter*

Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG)

Um spezielle Fragestellungen zu bearbeiten, können vom Vorstand oder den Fachbereichen Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG) eingerichtet werden. Zu unterscheiden sind permanente TAGs und temporäre TAGs. Während Erstere über einen langen Zeitraum zusammenarbeiten, lösen sich die temporären TAGs nach Erledigung der gestellten Aufgaben wieder auf.

LAG »Kooperation Jugendhilfe, Drogenhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen«

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kooperation ist als permanente TAG in die Struktur der HLS integriert. Schwerpunkt der letzten Mitgliederversammlung, dem Arbeits- und Diskussionsforum der LAG, war das Thema Versorgungssituation drogenkonsumierender/ suchtmittelbelasteter Familien.

Im Vorfeld der Versammlung wurden die Mitgliedseinrichtungen der LAG anhand eines Fragebogens zur Versorgungssituation dieser Familien in ihren jeweiligen Regionen befragt.

Die Ergebnisse wurden auf der Mitgliederversammlung in ausgewerteter Form ausführlich vorgestellt. In der anschließenden Diskussion wurde die Wichtigkeit folgender Teilaspekte bei der Arbeit und Schaffung von Versorgungsangeboten hervorgehoben:

- ▶ Bildung von Netzwerken
- ▶ Beachtung und Schaffung von Zugangswegen für Hilfen
- ▶ Verstärkung der präventiven Aspekte in der Arbeit mit drogenkonsumierenden/ suchtmittelbelasteten Familien
- ▶ Verankerung der Arbeit und Planung in den dafür vorgesehenen Gremien gemäß SGB VIII (KJHG)
- ▶ Hervorhebung der zentralen Aufgabenstellung für die Jugendhilfe

Die Mitgliederversammlung hat die Empfehlung ausgesprochen, hierzu ein entsprechendes Positionspapier zu entwickeln.

Wesentliches Thema der drei Vorstandssitzungen im Berichtszeitraum war die Arbeitsfähigkeit und die Zukunft der LAG.

Zurzeit steht die Auflösung der LAG zur Debatte, da nach Ansicht des Vorstandes die ursprünglichen Zielsetzungen der LAG- Arbeit im Wesentlichen erreicht seien. Eine endgültige Entscheidung steht allerdings noch aus. Aller Voraussicht nach wird eine schriftliche

Abstimmung der LAG-Mitglieder über den Vorschlag des Vorstandes entscheiden. ◀

*Harald Meiß,
1. Vorsitzender*

TAG »Glücksspielsucht«

Die TAG Glücksspielsucht tagte im Berichtszeitraum viermal. Ein entwickelter Fragebogen zur Angebots- und Nachfragesituation in Hessen wurde an die Beratungsstellen versandt. Bezogen auf die 79 Anschreiben betrug die Rücklaufhöhe bislang 32,91%. Von den 33 Beratungsstellen, die entsprechend des Beratungsstellenadressverzeichnisses der HLS ein Angebot für Glücksspielsüchtige anbieten, antworteten 17. Für ein aussagekräftiges Ergebnis ist es jedoch erforderlich, eine höhere Rücklaufquote zu erzielen. Die TAG wird hierzu in nächster Zeit die erforderlichen Schritte einleiten.



Die TAG

- ▶ setzte sich mit der Angebotsstruktur von Glücksspielen in Hessen auseinander (Geldspielgeräte, staatliche Lotteriegesellschaften und Spielkasinos sowie das Internet-Spielcasino von der Spielbank Wiesbaden).
- ▶ befasste sich mit regionalen Problemen in Frankfurt, Marburg und Wiesbaden und führte Sitzungen vor Ort durch.
- ▶ bereitete die Stellungnahme der HLS zur Einrichtung des Internet-Glücksspielangebots der Spielbank Wiesbaden vor.

Darüber hinaus wurde eine Bürgerinitiative unterstützt, die sich gegen die Ansiedlung einer Spielhalle an einer Autobahnraststätte einsetzte.

*Horst Witt,
Sprecher der TAG*

TAG »Frauenspezifische Aspekte der Beratung und Behandlung in der Suchthilfe«

Die TAG »Frauenspezifische Aspekte der Beratung und Behandlung in der Suchthilfe« tagte im Berichtszeitraum sechsmal.

Die TAG hat sich im vergangenen Jahr insbesondere mit den Schwerpunktthemen Doppeldiagnosen, Veränderungen im Betreuten Wohnen, Auswirkungen der Arbeitsmarktreformen Hartz IV für Frauen und dem Thema häusliche Gewalt beschäftigt. Zu den verschiedenen Themen wurden ReferentInnen eingeladen, die aus der praktischen Arbeit berichteten und über den aktuellen Sachstand informierten. Zum Thema Veränderungen im Betreuten Wohnen erfolgte ein intensiver Erfahrungsaustausch.

Themen, die überwiegend auch Frauen aus allen Bevölkerungskreisen betreffen, haben für suchtmittelabhängige Frauen eine besondere Bedeutung. Häusliche Gewalt und ihre massiven Auswirkungen ist hier ein großes Problemfeld. Gewalttaten stehen häufig in Verbindung mit Suchtmittelkonsum. Die betroffenen Frauen benötigen eine besondere Aufklärung und Begleitung, damit sie sich dauerhaft gegen Gewalt wehren können. Gemeinsam mit einer Rechtsanwältin wurde das praktische Vorgehen bei Gewalt bzw. Bedrohung durch Gewalt, sowohl unter rechtlichen als auch unter psychosozialen Gesichtspunkten besprochen.

*Gertrud Umminger,
Sprecherin der TAG*

TAG »Richtlinien zur Prävention von Ess-Störungen«

Einen Schwerpunkt der Arbeit bildete der fachliche Austausch zu aktuellen Präventionsprojekten im Bereich Essstörungen. Die diskutierten Ansätze bezogen sich auf settingorientierte Projekte in Kindertagesstätten, Grundschulen sowie weiterführenden Schulen, da es sich bei diesen Bereichen um zentrale Orte für eine nachhaltige Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen handelt. Eine besondere Bedeutung besaßen in diesem Kontext salutogenetische, krankheitsunspezifische und handlungsorientierte Präventionsansätze. Aus der fachlichen Diskussion entwickelte sich die Konzeption einer Fachveranstaltung für Erzieher/innen und Lehrer/innen.

Hierbei sollen insbesondere ganzheitliche Ansätze zur Gesundheitsförderung vorgestellt werden, die neben Ernährungsaspekten auch der Bedeutung von Körper- und Sinneserfahrungen, sowie Handlungsmöglichkeiten zur Stressbewältigung und Entspannung Rechnung tragen. Zudem sollen Präventionsansätze zum kritischen Umgang mit Mediendarstellungen präsentiert werden. Die von der TAG entwickelten fachlichen Standards zur Prävention von Essstörungen bilden die Grundlage für die Erarbeitung weiterer relevanter Themen in diesem Arbeitsfeld.

*Sigrid Borse,
Sprecherin der TAG*

TAG »Arbeitsprojekte«

Die TAG »Arbeitsprojekte« tagte im Berichtszeitraum fünfmal.

Arbeitsauftrag:

Trägerzusammenschluss zur gebündelten Verhandlungsführung mit dem Hessischen Sozialministerium und der Investitionsbank Hessen. Austausch und Unterstützung bei der Beantragung von Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond (ESF-Mittel). Abstimmungsgespräche hinsichtlich der Fördergrundsätze für das Sammelprogramm »Perspektive«.

Verhandlung mit dem Verein Weiterbildung Hessen e.V. zwecks Zertifizierung der Arbeitsprojekte als notwendige Voraussetzung für die ESF-Förderung ab dem Jahr 2006.

Darüber hinaus Austausch zu Neuerungen, Angeboten und regionalem Stand der Verhandlungen zum SGB II und XII.

Arbeitsergebnis:

Alle Arbeitsprojekte der hessischen Suchthilfe werden aktuell über den Europäischen Sozialfond gefördert. Die Förderung im Rahmen des Programms »Perspektive« ist bis Ende 2007 möglich. In den Abstimmungsgesprächen zu den Fördergrundsätzen ist es gelungen, den Besonderheiten der Arbeitsprojekte in der Suchthilfe Rechnung zu tragen. Der interne Support bei der Antragstellung ist ein sehr hilfreiches, solidarisches Angebot, und hat wesentlich dazu beigetragen, die Anträge auf den Weg zu bringen und Fehler zu vermeiden.

Da alle Arbeitsprojekte als Voraussetzung zur weiteren Förderung ab dem Jahr 2006 eine Zertifizierung benötigen, wurde in der TAG ent-



*ESF-Mittel ab 2006:
Keine Förderung
ohne Zertifizierung*

schieden, ein Angebot des Vereins Weiterbildung Hessen e.V. einzuholen. Einige Projekte haben bereits ein Zertifikat erhalten, die verbleibenden müssen diesen Prozess bis Ende 2005 abgeschlossen haben.

Mechthild Rau,
Sprecherin der TAG

TAG »Suchtselbsthilfe Hessen«

Seit Ende 2004 existiert in der HLS die TAG »Suchtselbsthilfe Hessen«. Die TAG wurde gegründet, um die Selbsthilfe verbandsübergreifend besser vernetzen und die Kooperation optimieren zu können (siehe Grafik → Seite 44). Hilfreich für die Vernetzung ist die Tatsache, dass die Zielsetzung aller Verbände der Suchtselbsthilfe übereinstimmt. Hierzu zählen: Die Sicherung des Überlebens, Verhinderung von Folgeschäden, soziale Sicherung, Förderung der Veränderungsbereitschaft, autonome Lebensgestaltung, berufliche und soziale Re-Integration, Unterstützung dauerhafter Abstinenz bei Betroffenen und die Unterstützung der Menschen aus dem persönlichen Umfeld von Suchtkranken. Die konkreten Strukturen der einzelnen Suchtselbsthilfe-Organisationen unterscheiden sich lediglich geringfügig voneinander.

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt drei Sitzungen statt. Arbeitsschwerpunkte waren der verbandsübergreifende Informationsaustausch, die Erörterung gemeinsamer Projekte, die Erarbeitung gemeinsamer Positionen zur Information relevanter Gremien, die Planung und Durchführung gemeinsamer Initiativen und Projekte sowie der Austausch zu neuen Angeboten der Suchthilfe.

Ein erstes konkretes Arbeitsergebnis war die Mitarbeit bei der Erstellung einer erstmaligen Statistik der Suchtselbsthilfe für Hessen (siehe → Seite 38).

Die Suchtselbsthilfe ergänzt die professionelle Hilfe in der Suchthilfe um ein unverzichtbares Angebot mit eigenständigem Profil im Rahmen der Betroffenenkompetenz. Sie arbeitet freiwillig, unentgeltlich und nachweisbar sehr effektiv. Sie stellt mit ihrem ehrenamtlichen Engagement einen nicht unerheblichen Beitrag zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen dar.

Großen Wert legen die Organisationen auf die Feststellung, dass das wesentliche Merkmal der qualitativ hochwertigen Arbeit in der Suchtselbsthilfe die Ehrenamtlichkeit ist und man nicht wegen feh-



TAG Suchtselbsthilfe Hessen:

- Verbandsübergreifende Vernetzung
- Optimierte Kooperation

lender Mittel oder nicht finanzierbarer Maßnahmen der hauptamtlichen Suchtkrankenhilfe zum Lückenbüßer werden möchte.

Diese Position wurde sowohl bei der HLS-Jahrestagung der Selbsthilfe (siehe → Seite 39), als auch durch die Mitarbeit bei der HLS-Fachveranstaltung zur Risikokompetenz vertreten (siehe → Seite 29).

*Hartmut Zielke,
Sprecher der TAG*

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

Um die Arbeitsfähigkeit zu verbessern, ist der landesweite Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP) in zwei regionale Arbeitsgruppen unterteilt. In beiden Gremien ist die HLS vertreten. Jährlich trifft sich der Gesamtarbeitskreis zweimal auf Landesebene. Die Regionalgruppe Nord und Süd des AHEP haben sich im Berichtszeitraum jeweils viermal getroffen.

- ▶ Die Berichterstattung von den **inhaltlichen Schwerpunkten der Fachstellen** nahm bei den Sitzungen einen breiten Raum ein. Die Koordinatorin der HLS legte jeweils ihren landesweiten Bericht vor.
- ▶ Der kollegiale Fachaustausch wird ergänzt durch die Vorstellung neuer **Arbeitsmaterialien und Präventionsprojekte**.
- ▶ Der gemeinsame Internet-Auftritt **www.starke-eltern.de** wurde weiterentwickelt und dient den Fachstellen als hilfreiches Instrument in der Elternarbeit vor Ort. Einzelne Fachstellen stehen als Fachberatung im Forum der Internet-Seite zur Verfügung.
- ▶ Im Berichtszeitraum wurde **Dot.sys** bundesweit als neues Dokumentationssystem für die Fachstellen für Suchtprävention eingeführt.
- ▶ Untergruppen von AHEP-Nord und -Süd nahmen an **Supervision** teil.
- ▶ Auf mehreren Sitzungen wurde das Thema Akkreditierung bei dem neu gegründeten Institut für Qualitätssicherung des Hessischen Kultusministeriums behandelt.
- ▶ Das geplante Präventionsgesetz wurde diskutiert und etwaige Auswirkungen für die Arbeit der Fachstellen besprochen. Mit Bedauern wurde das Scheitern der Gesetzesinitiative aufgenommen. ◀

*Harald Nolte, Sprecher AHEP-Nord
Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd*

Selbsthilfe

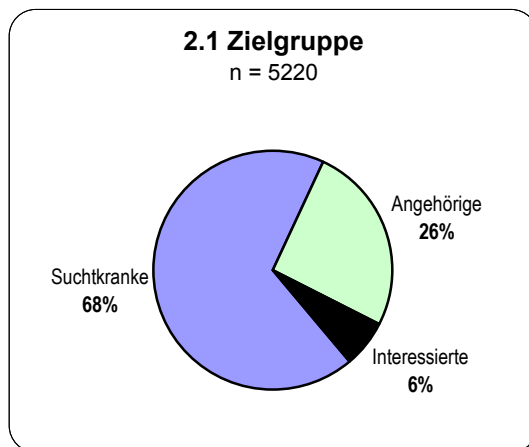
SELBSTHILFEERHEBUNG 2003

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen.

Für das Jahr 2003 wurde von den fünf Selbsthilfeverbänden Blaues Kreuz in Deutschland, Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche, Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Guttempler in Deutschland und Kreuzbund eine verbandsübergreifende bundesweite statistische Erhebung durchgeführt.

*Auszug aus der
Erhebung 2003.*

*Die komplette Dokumentation
kann auch von der Homepage
der HLS unter
www.hls-online.org
heruntergeladen werden.*



Die aus dieser bundesweiten Studie verfügbaren hessischen Zahlen bilden die Grundlage für die erste – von der HLS herausgegebene – Erhebung über die Suchtselbsthilfe in Hessen. Damit sind erstmals statistische Aussagen über die Angebote, Leistungen, Mitarbeiterstrukturen und

demografischen Merkmale für die, in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) zusammengeschlossenen, Selbsthilfe- und Abstinenzverbände verfügbar¹.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler vom Kreuzbund Groß-Gerau, der sich durch das trockene Zahlenmaterial gearbeitet und die Erhebungsergebnisse leicht verständlich dargestellt hat. Er wurde dabei unterstützt von Wilhelm Hochstein, Guttempler Distrikt Hessen, Fritz-Robert Weiß, Blaues Kreuz in Deutschland LV Hessen, Bernd Bär, Kreuzbund DV Mainz, Helmut Gömpel, Kreuzbund DV Fulda und Günter Heberer, Kreuzbund DV Limburg. ◀

¹ In Hessen beteiligte sich etwa die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege an der Befragung. Aus organisatorischen Gründen war es leider noch nicht möglich, die über 250 Selbsthilfegruppen, die den Diakonischen Werken Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau angegliedert sind, mit aufzunehmen. In einer geplanten Folgerhebung wird dies jedoch der Fall sein.

Auch die Suchtselbsthilfe spürt die Veränderungen, die mit dem derzeitigen Umbau des Sozialstaates einhergehen: Ängste über die steigende Arbeitslosigkeit und vor Hartz IV reichen bis in die Gruppenarbeit. 70 Vertreter und Vertreterinnen der über 650 verbandlichen Selbsthilfegruppen in Hessen beschäftigten sich auf der Jahreskonferenz 2004 der Suchtselbsthilfeverbände in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) mit der Frage, welche Folgen im Rahmen der sozialen Veränderungen auf die Suchtselbsthilfe zukommen und welche Auswirkungen dies für die Arbeit in den Gruppen beinhalten wird.

Damit stand auf der Tagung wieder ein Aspekt der Selbsthilfearbeit im Mittelpunkt, der alle Selbsthilfeverbände gleichermaßen betrifft. ◀

SELBSTHILFEJAHRESKONFERENZ 2005



Selbsthilfejahreskonferenz 2005...



...Verbandsübergreifender Austausch

SELBSTHILFEFÖRDERUNG



Auch im Jahr 2004 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums wieder Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«. Aufgrund der Tatsache, dass die bei der HLS eingegangenen Antragssummen, die von der BfA für Hessen genehmigte Gesamtsumme überschritten, hat ein verbandsübergreifender Vergabeausschuss in der HLS die Entscheidungen über die Vergabe der Mittel getroffen.

Ab 2006 wird die BfA einer, besonders von der HLS lange gestellten, Forderung nachkommen: Im Bereich pauschalisierte Selbsthilfegruppenförderung wird es ein vereinfachtes Formular für BfA-Mittel geben, das den Antragsaufwand bei den Selbsthilfegruppen erheblich reduzieren wird.

Als drittes Standbein der Finanzierung seien »last, but not least« die Selbsthilfegelder der Krankenkassen genannt, die diese der HLS zur Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten zur Verfügung stellen. Im Berichtszeitraum konnten aus Mitteln der AOK in Hessen, der Deutschen Angestelltenkrankenkasse (DAK), der Techniker Krankenkasse (TK) und der Barmer Ersatzkasse (BEK) und diversen Betriebskrankenkassen (BKKs) wichtige Schulungsmaßnahmen der Selbsthilfeverbände effizient gefördert werden.

GRÜNDUNG EINER THEMENBEZOGENEN ARBEITSGRUPPE IN DER HLS

Ein wichtiger Schritt für die Suchtselbsthilfe war die, im Berichtszeitraum vollzogene, Gründung einer themenbezogenen Arbeitsgruppe (TAG) in der HLS. Als permanente Arbeitsgruppe wird sie sich der Verbesserung der überverbandlichen Selbsthilfeaktivitäten widmen (siehe → Seite 36). ◀

Anhang

HLS – Organisation und Ziele

Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) wurde 1961 als eingetragener und gemeinnütziger Verein mit dem Namen »Hessische Landesstelle gegen die Suchtgefahren« gegründet. In der Mitgliederversammlung 2003 wurde der Name in »Hessische Landesstelle für Suchtfragen« geändert.

Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind. Wer Mitglied ist, regelt der jeweilige Spitzenverband.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen gegen die Suchtgefahren zusammen.

Der Zweck der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen ist, die Interessen ihrer Mitglieder hinsichtlich der Abwehr von Suchtgefahren und der Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), von nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen), deren Angehörige und deren soziales Umfeld zu vertreten und die einschlägigen Arbeiten der Mitgliedsverbände im Zusammenwirken mit Landesbehörden, Trägern der Sozialversicherung und anderen zentralen Organisationen zu fördern. Der Aufbau und die Führung von Einrichtungen der Hilfe für Gefährdete und Abhängige liegt in der Zuständigkeit der Verbände.

Die HLS nimmt unter anderem folgende Aufgaben wahr:

1. Förderung und Koordinierung der Mitgliederarbeit, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen.
2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind.
3. Prävention
4. Öffentlichkeitsarbeit
5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten.
6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften. ◀

AUSZÜGE AUS DER HLS-SATZUNG

VORSTAND Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher der beiden Fachbereiche und der Geschäftsführer an den Vorstandssitzungen teil.

GESCHÄFTSSTELLE Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle führt die vom Vorstand zugewiesenen Aufgaben aus. Hierzu gehört die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS.

Die Koordinationsstelle für Suchtprävention der Hessischen Landesstelle (KSH) ist in die Geschäftsstelle integriert. Ihre Aufgabe besteht unter anderem in der Koordinierung und Fortbildung der Präventionsfachkräfte sowie der Weiterentwicklung der Suchtprävention in Hessen.

Die Geschäftsstelle ist derzeit mit folgenden Personen besetzt:

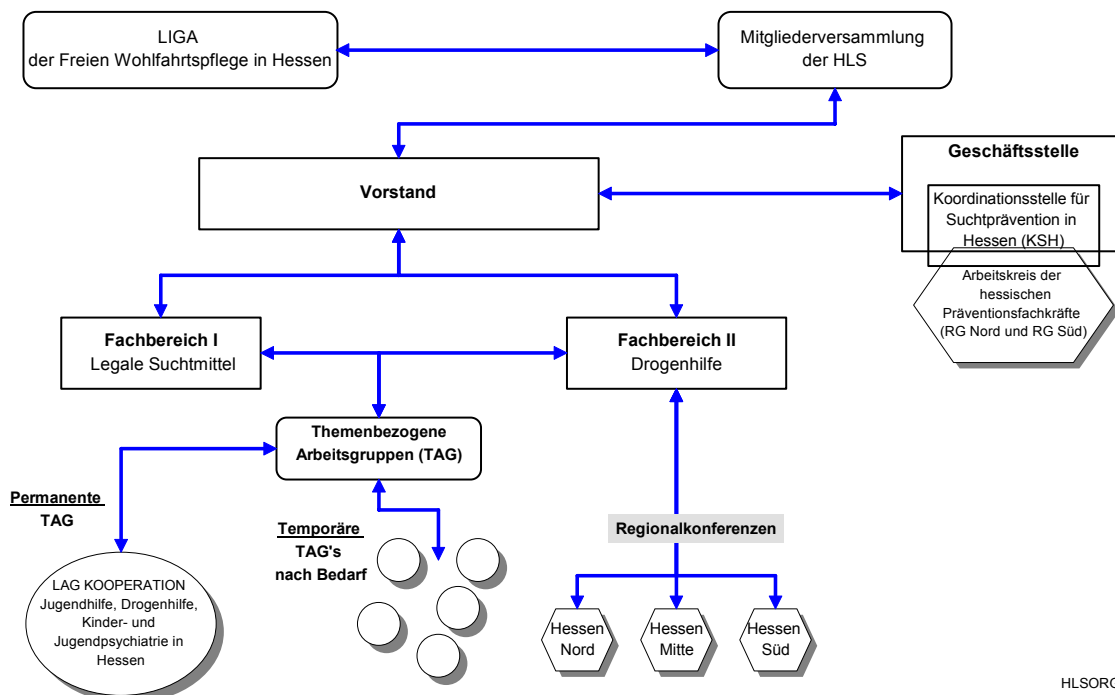
Wolfgang Schmidt, Geschäftsführung (Vollzeit)

Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention (Vollzeit)

Rolf Kozonek, Verwaltung (Vollzeit)

Heike Schulz, Büroassistentz (Stundenweise)

Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) e.V.



HLSORG04.SG

Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

- 1 Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften für Suchtkrankenhilfe der Diakonischen Werke (DW)**
 - Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
 - Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e.V.
 - Blaues Kreuz in Deutschland, Landesverband Hessen e.V.
 - Freundeskreise in den Diakonischen Werken
 - Drogenhilfe Nordhessen e.V.

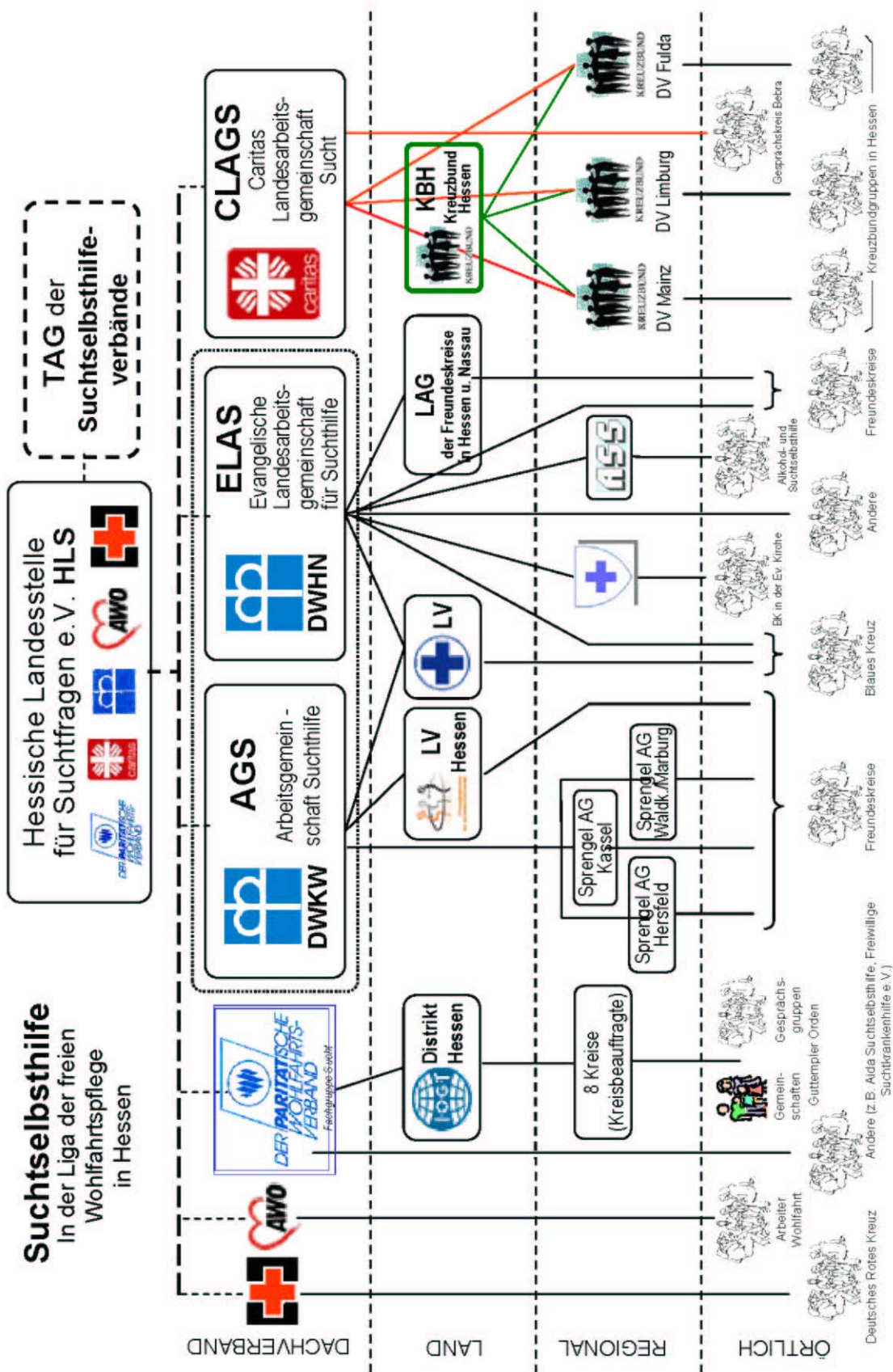
- 2 Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Fulda
 - Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Limburg
 - Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Mainz
 - Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

- 3 Paritätische Arbeitsgemeinschaft PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«

- 4 Arbeiterwohlfahrt**
 - AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.

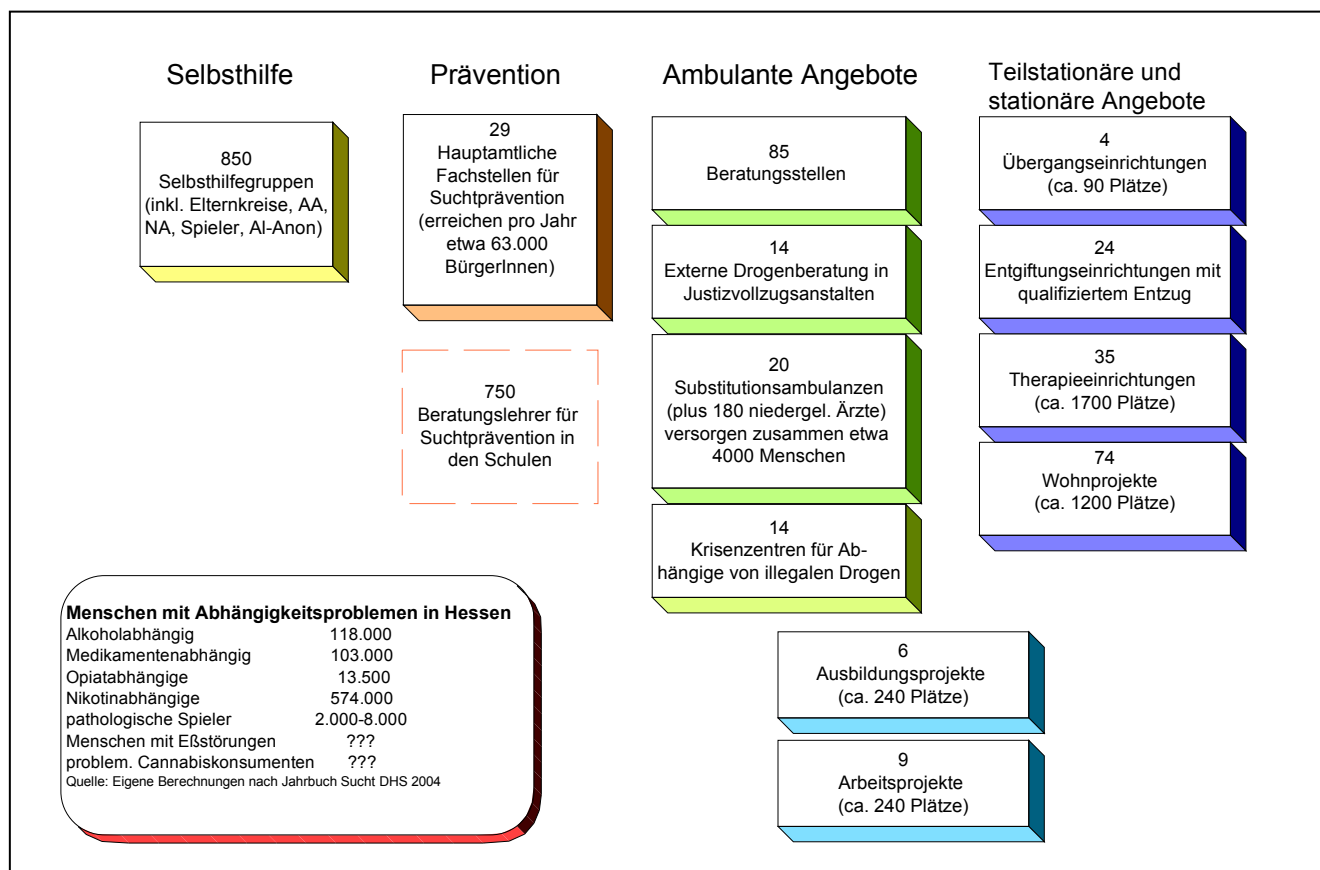
- 5 DRK Landesverband Hessen e.V.**

Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen



Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen

(Stand 2005)



Herausgeberin:

HLS – Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 71 37 67 77
Telefax (0 69) 71 37 67 78
Email: hls@hls-online.org
Internet: www.hls-online.org
Gestaltung und Satz: Rolf Kozonek
1. Auflage, November 2005

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Multiplikatoren- schulung zum bundesweiten Dokumentations- system „Dot.Sys“

11. Januar 2005
18. Januar 2005
25. Januar 2005

Bundeszentrale für gesund-
heitliche Aufklärung (BZgA)
Köln



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für Präventionsfach- kräfte „Projektpräsentatio und Rhetorik in der Suchtprä- vention“

16. - 17. März 2005
Stadtschulamt
Frankfurt/Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention in
Kooperation mit der AOK Hessen

Fach Austausch der Multiplikatoren des Programms „Eigenständig wer- den“

30. Juni 2005
AOK Haus
Frankfurt/ Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention in
Kooperation mit der AOK Hessen

Workshop zur Weiterentwicklung der Internetseite starke-eltern

23.-24. März 2005
Landessportschule
Frankfurt/Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für Präventionsfach- kräfte Trainerausbildung zum Programm „PAPILIO“

6. - 9. Juni 2005
Bildungszentrum
des Deutschen Roten Kreuzes
Mühlthal



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für Präventionsfach- kräfte Einführung in „Risflecting“ - ein pädagogisches Hand- lungsmodell zur Ent- wicklung von Rausch und Risikokompetenz

7. Juli 2005
Landessportschule
Frankfurt/Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

HLS Dialog-Forum 2004

Donnerstag, 04. November
14.00 – 17.00 Uhr

Messe Frankfurt GmbH
Ludwig-Erhard-Anlage 1
Halle 10.2 (2. Stock)
Raum „Inspiration“
60327 Frankfurt a. M.



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HLS DIALOG-FORUM
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS

Schirmherrschaft
Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin

Verändern die aktuellen Reformen die Arbeit der Suchtselbsthilfe?

Samstag, 5. März 2005
10.00 - 15.00 Uhr

Bürgertreff Haus Gutleut
Rottweiler Straße 32

60337 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Riskanter Suchtmittel- konsum

– Was kann die Suchthilfe
in diesem Bereich leisten? –

Mittwoch, 9. März 2005
10.00 - 16.30 Uhr

Saalbau Griesheim
Schwarzerlenweg 57

65933 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FACHTAGUNG
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

**SGB II -
Kooperation
der ambulanten
Suchthilfe mit den
Jobcentern**
- Erste Erfahrungen -

Dienstag, 27. September
13.00-17.00 h

Haus der Volksarbeit
Eschenheimer Anlage 21

60318 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSEMINAR
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

In Kooperation mit
dem Hessischen
Sozialministerium

Präsentation des neuen
HORIZONT 4

und

Präsentation der Ergebnisse
**Landesauswertung
COMBASS 2004**

Montag, 06. Juni 2005
10.00 - 17.00 Uhr

Haus der Jugend
(Jugendherberge)
Deutschherrnufer 12
60594 Frankfurt



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSEMINAR
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Schirmherrschaft
Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin

Regionale
Kooperationsstrukturen
vor dem Hintergrund
geänderter gesetzlicher
Rahmenbedingungen

Donnerstag, 9. Juni 2005
10.00 - 16.30 Uhr

Bürgertreff Haus Gutleut
Rottweiler Straße 32

60337 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

LANDESFORUM SUCHT
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Alles was Recht ist

Grundlagenwissen zum
Sozialrecht für
MitarbeiterInnen
der Suchthilfe

7. und 8. November 2005

Sportschule des
Landessportbundes Hessen
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSEMINAR
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

HLS Dialog-Forum 2005 *„Thema: Cannabis“*

Montag, 21. November
14.00 – 17.00 Uhr

Landesbank Hessen-Thüringen
(HELABA)
MAIN TOWER
Neue Mainzer Straße 52 - 58
60311 Frankfurt a. M.



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

HLS DIALOG-FORUM
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.